

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der **Universidade de Brasília (UnB)** – Brasília, Brasilien

Sommersemester 2024 (März – Juli)

MSc. Globaler Wandel und Regionale Nachhaltigkeit

Auch wenn Brasilien aufgrund meiner ursprünglich nicht vorhandenen Portugiesisch-Kenntnisse anfangs nicht auf meinem Plan für ein Auslandssemester stand, habe ich mich nach einem Beratungsgespräch mit Prof. Coy aus der Geographie letztendlich dazu entschieden, an die Universidade de Brasília in Brasília zu gehen. Auch wenn mir die Sprache im Vorhinein Sorgen bereitet hat, kann ich Brasilien für ein Auslandssemester grundsätzlich empfehlen und rate, es einfach auszuprobieren! Brasília habe ich aus den verschiedenen brasilianischen Partneruniversitäten ausgesucht, da die UnB über das Centro de Desenvolvimento Sustentável (Zentrum für nachhaltige Entwicklung) verfügt, was thematisch sehr gut zu meinem Masterstudiengang passt. Darüber ist Brasília als geplante Hauptstadt Brasiliens für mich aus geographischer Perspektive super interessant und die Stadt an sich zudem weltweit sehr einzigartig.

Vorbereitungen

Visum & CPF

Nachdem ich von Seiten der UnB eine Zulassungsbescheinigung erhalten habe, habe ich mich zunächst um mein Visum gekümmert. Beim brasilianischen Konsulat in München habe ich das Studierendervisum beantragt. Die Bearbeitungszeit war recht schnell (ca. 2 Wochen), allerdings waren einige Unterlagen notwendig, daher rate ich, sich frühzeitig zu informieren. Darüber hinaus benötigt man in Brasilien eine Steuernummer, die sogenannte CPF. Auch diese musste ich über das Konsulat beantragen. Wichtig zu wissen ist, dass man die CPF in Brasilien für fast alles braucht: Das Kaufen einer SIM-Karte, Buchen von Bussen und Flügen, usw. Insofern empfehle ich, die CPF sofort zu beantragen, sobald man eine Zusage von der brasilianischen Uni bekommen hat. Wie genau die Beantragung funktioniert habe ich persönlich aus einem Info-Guide der UnB für internationale Studierende erfahren. Im Zweifel findet man jedoch auch Infos auf der Internetseite der brasilianischen Konsulate. Ebenso sollte man wissen, dass man für die Beantragung des Visums einen Ein- und Ausreisennachweis vorlegen muss, insofern macht es Sinn, gleich Hin- und Rückflug zu buchen.

Sprache

Wichtiger Bestandteil meiner Vorbereitungen auf das Semester in Brasilien war natürlich auch das Erlernen der Sprache. Anders als in allen anderen Ländern Südamerikas wird in Brasilien nicht Spanisch, sondern brasilianisches Portugiesisch gesprochen. Spanischkenntnisse helfen zwar, allerdings sind die Sprachen doch recht unterschiedlich. Leider bietet die Uni Innsbruck

nur einen Sprachkurs für das Portugiesisch aus Portugal an, was mir nicht viel geholfen hat, da sich das europäische vom brasilianischen Portugiesisch doch sehr unterscheidet. Insgesamt war es schwieriger als gedacht, einen brasilianischen Portugiesisch-Kurs zu finden. Letztendlich habe ich während einem Praktikum in München lediglich einen mehrwöchigen Abendkurs an der VHS besucht – so konnte ich zumindest die Grundlagen erlernen. Glücklicherweise war von der UnB kein Mindestlevel an Portugiesisch vorgeschrieben, trotzdem die Kurse ausschließlich auf Portugiesisch angeboten wurden. In meinem Fall habe ich darauf gesetzt, dass ich meine Sprachkenntnisse dann vor Ort hoffentlich schnell verbessern zu können.

Kurswahl

Ca. 1-2 Wochen vor Semesterstart wurde mir per Mail vom International Office der UnB meine Immatrikulationsnummer mitgeteilt, mit der ich mich daraufhin in einem Online-Portal für meine Kurse registrieren musste. Leider war das alles etwas kurzfristig und ich habe nur durch Zufall erfahren, wann die Anmeldefrist für die Kurse endet. Letztendlich lag ich dann gerade noch in der Frist, hätte mir hierbei aber mehr Infos im Vorhinein gewünscht. Auch eine Woche vor dem offiziellen Semesterstart wusste ich noch nicht, was genau mich an Tag 1 erwarten würde, bzw. ob es eine Art Einführungswoche gibt oder gleich mit den Kursen gestartet wird. Auch die Anmeldung für die Kurse über das Onlineportal hat mir einige Schwierigkeiten bereitet und entsprechend etwas Zeit in Anspruch genommen. Bei meiner Bewerbung für die UnB hatte ich mich auch für ein Buddy-Programm registriert, was versprach, dass ich von Anfang an eine*n Ansprechpartner*in an der Uni hätte, der oder die mir helfen würde, mich an der Uni und in Brasília zurechtzufinden. An sich finde ich das eine super Sache, allerdings wurde der Kontakt zu dieser Person schlussendlich erst in der zweiten Semesterwoche vermittelt, was in meinem Fall deutlich zu spät war. Es wäre sehr hilfreich gewesen, bereits im Vorhinein an die Ankunft in Brasília und während der Kurswahl eine*n Ansprechpartner*in zu haben. Letztendlich habe ich dann jedoch alles irgendwie hinbekommen und war somit startklar für den Start meines Auslandssemesters.

Ankunft in Brasília

Mitte März kam ich dann schlussendlich in Brasília an und hatte noch ein paar Tage Zeit, bis die Uni begonnen hat. In den ersten Tagen habe ich mich erstmal ein bisschen in der Stadt orientiert, mir den Campus angesehen und mit der Wohnungssuche begonnen. Da sich letztere von Innsbruck aus eher schwierig gestaltet, bin ich für die ersten 2-3 Wochen in ein Hostel gezogen und habe dann vor Ort nach einer Bleibe für das Semester gesucht (über Facebook-, Whatsapp-Gruppen & Umhören bei Kommiliton*inne+). Letztendlich habe ich dann ein Zimmer in einer Art Wohngemeinschaft auf dem Unicampus bekommen. Die Apartments nennen sich „Colina“ und können über das International Office bezogen werden. Die Lage auf dem Campus war für mich optimal und auch die Miete war mit ca. 250€ warm gut bezahlbar. Leider war das Apartment, dem ich zugeteilt wurde, nicht ausschließlich für Studierende, sondern für allmögliche Leute, die an der Uni beschäftigt sind, entsprechend weit war die Altersspanne der Bewohner*innen. Teilweise wurden die Zimmer auch nur für wenige Wochen oder sogar Tage vermietet, sodass es sehr viel Fluktuation gab. Letzteres habe ich als etwas anstrengend empfunden.

Am 18. März ging dann das Semester los, allerdings gab es keine „Orientierungswoche“, wie ich gehofft hatte, sondern es wurde direkt mit den Kursen gestartet. In der zweiten Woche gab es dann eine Willkommens-Veranstaltung des International Office der UnB für alle internationalen Studierenden. Allerdings waren wir insgesamt nur ca. 15 Internationals an der ganzen Uni, wobei die meisten aus Asien und Afrika stammten. Als Studentin einer österreichischen Uni war ich also eher ein Einzelfall.

Im Laufe der ersten zwei Wochen wurde dann bekannt, dass ein Großteil des Personals der UnB im Streik ist. Auch das International Office agierte nur mit sehr geringer Besetzung, was zugegebenermaßen sehr unvorteilhaft für alle Auslandsstudierenden war und insgesamt zu mangelhafter Kommunikation führte.

Semester an der UnB

Insgesamt hatte ich drei Kurse gewählt, wovon jedoch einer erst Mitte April starten sollte. Allerdings habe ich schnell gemerkt, dass der Arbeitsaufwand an der UnB extrem hoch ist. In beiden Kursen wurde wöchentlich sehr viel Literatur zu lesen aufgegeben und in einem der beiden Kurse musste ich zudem jede Woche ein Reactionpaper zur Literatur schreiben. Glücklicherweise durfte ich auf Englisch schreiben, da mein Portugiesisch zu dem Zeitpunkt wirklich noch im Anfangsstadium war. Entsprechend erleichtert war ich auch jedes Mal, wenn die Literatur englischsprachig ausfiel, was jedoch nicht immer der Fall war. Alles in allem war der Aufwand für mich durch die Sprache doch auch etwas höher als für die brasilianischen Studierenden. Während der Kurse habe ich Anfangs ganz offen gesagt nicht viel verstanden, da ausschließlich Portugiesisch gesprochen wurde. Den Inhalt der Lehrveranstaltungen habe ich mir also überwiegend über die Literatur erarbeitet. Mit der Zeit hat es mich dann auch etwas frustriert, dass ich aufgrund meiner mangelnden Sprachkenntnisse nicht wirklich aktiv am Unterricht teilnehmen konnte. Die Lehrveranstaltungen dauern i.d.R. 4h am Stück, was sich sehr ziehen kann, wenn man wenig versteht. Allerdings muss ich auch sagen, dass es im Laufe des Semesters immer besser wurde, sowohl mit dem Verständnis, als auch mit der Verständigung. In einem Kurs musste ich insgesamt zwei Präsentationen halten, wovon ich eine sogar auf Portugiesisch vorgetragen habe. Allgemein war es auch nie ein wirkliches Problem, dass ich nicht fließend Portugiesisch sprechen konnte, stattdessen habe ich mir gegenüber immer viel Verständnis von Seiten der Dozent*innen und Kommiliton*innen wahrgenommen. Ich muss dazu sagen, dass es am Centro de Desenvolvimento Sustentável nicht üblich war, dass Austauschstudierende zu Besuch sind – insofern hatte ich das Gefühl, dass sich alle, trotz meiner mangelnden Sprachkenntnisse, einfach über mein Dasein und den Austausch freuen.

Leider wurde Anfang/Mitte April, also nur 3 Wochen nach Semesterstart, der Streik auch auf die Professor*innen und Dozierenden ausgeweitet. Das hatte zur Folge, dass auf unbestimmte Zeit keine Kurse mehr stattfanden. Einer meiner Dozenten verzichtete aus persönlichen Gründen auf den Streik und setzte den Unterricht normal fort. Neben diesem einen Kurs besuchte ich außerdem zweimal wöchentlich einen Portugiesisch-Kurs des Sprachzentrums für internationale Studierende. So hatte ich wenigstens ein bisschen Struktur in meinem Unialltag. Der Streik dauerte letztendlich tatsächlich bis Ende Juni, das reguläre Semester wäre jedoch

lediglich bis Anfang/Mitte Juli gegangen. Nachdem also fast das ganze Semester durch den Streik überschattet war, konnte ich inhaltlich leider nicht sehr viel aus meinem Aufenthalt an der UnB mitnehmen. Nichtsdestotrotz war es eine bereichernde und interessante Erfahrung, zumindest in abgespeckter Form das Studium an einer brasilianischen Universität wie der UnB mitzubekommen.

Leben in Brasília und Sozialleben

Brasília

Brasília wurde in den 1960er Jahren komplett neu erbaut und löste damit Rio de Janeiro als Hauptstadt Brasiliens ab. Brasília ist eine Planstadt, die in Form eines Flugzeugs, dem sog. Plano Piloto angelegt wurde. Während sich in der Hauptachse hauptsächlich Regierungsgebäude wie der Kongress und die Ministerien, sowie Hotels und Bürogebäude befinden, leben die Bewohner*innen der Stadt in den beiden Flügeln des Plano Piloto: Asa Norte und Asa Sul („Asa“ ist Portugiesisch für „Flügel“). Die UnB liegt dabei im Stadtteil Asa Norte, der dadurch insgesamt sehr studentisch geprägt ist und über viele Bars und Cafés verfügt. Brasília galt zur Zeit ihrer Entstehung als Stadt der Zukunft, in welcher das Auto eine zentrale Rolle spielen sollte. Entsprechend groß sind die Straßen in der Stadt und die Wege meist eher weit. Mit Bussen, Uber oder auch dem Fahrrad kommt man aber gut zurecht. Die Wohngebiete sind dazu unerwartet grün und es gibt viele ruhige und schattige Plätze in der Stadt. Zum Erholen eignen sich außerdem der große See, um den sich die Metropole schlängelt, sowie einige Parks in Brasília selbst oder der Umgebung. Insgesamt kann die Stadt aufgrund ihrer modernen und recht blockigen Architektur auf den ersten Blick etwas überdimensioniert und menschenfeindlich wirken. Sobald man sich allerdings ein bisschen auf den Charakter der Stadt einlässt und in das Alltagsleben dort eintaucht, ist das Leben in Brasília wie ich finde sehr entspannt und es gibt viel zu entdecken! Für alle, die Interesse an Architektur haben, ist die Stadt ein definitives Highlight in Brasilien.

Sozialleben

In Brasilien kommt es häufig vor, dass Studierende nach ihrem Bachelor direkt arbeiten und ggf. erst später an die Uni zurückkehren, um einen Master zu absolvieren. Entsprechend ist der Altersdurchschnitt in den Masterstudiengängen oftmals deutlich höher, als man es aus Österreich oder Deutschland kennt. In meinen Kursen saßen Leute im Alter von ca. 25 bis 50 Jahren, was grundsätzlich kein Problem für mich war, allerdings das Finden von sozialem Anschluss doch etwas erschwert hat. Zwar waren alle von Anfang an stets freundlich zu mir, jedoch habe ich festgestellt, dass ich, um Kontakte zu knüpfen, oft selbst auf die Leute zugehen musste. In der Hinsicht hatte ich mir die sonst so hilfsbereiten und freundlichen Brasilianer*innen tatsächlich etwas offener vorgestellt. Letztendlich wurde ich dann aber doch langsam aber sicher in eine Gruppe ähnlich alter Kommilitonen aufgenommen und habe mich darüber sehr gefreut! In Brasilien sagt man: „Quem tem amigos tem tudo“, was so viel bedeutet wie „Wer Freunde hat, hat alles, was er braucht“ 😊.

Sonstiges

Leider hatte ich drei Wochen nach meiner Ankunft mit einem Kommilitonen einen Motorradunfall, wobei ich mir blöderweise das Bein gebrochen habe. In der Folge war ich acht Wochen lang auf Krücken angewiesen und musste anschließend zur Physiotherapie. Meine Erfahrungen mit der medizinischen Versorgung in Brasília waren dabei jedoch insgesamt recht gut. In Brasilien gibt es öffentliche, staatliche Krankenhäuser, in denen jede*r unabhängig von der Behandlung kostenlos versorgt wird. Allerdings sind diese Krankenhäuser oft sehr voll und mit langen Wartezeiten verbunden. Nach der Erstversorgung meines Beins in einem staatlichen Krankenhaus habe ich mich dazu entschieden, die folgenden Behandlungstermine in einem Privatkrankenhaus durchführen zu lassen. Hier war der Standard durchaus mit Europa zu vergleichen und ich habe mich gut aufgehoben gefühlt. Wichtig ist nur, im Vorhinein eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen, was jedoch ohnehin für die Beantragung des Visums notwendig ist.

Fazit

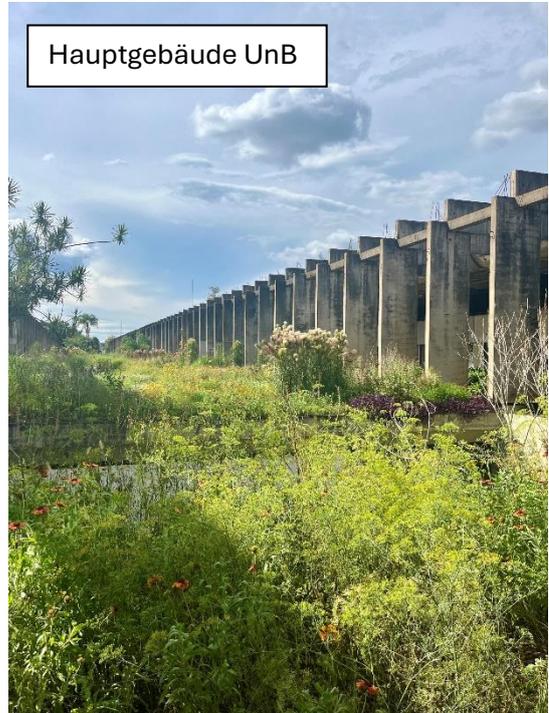
Alles in allem bin ich froh, mich für die UnB in Brasília entschieden zu haben. Die Uni hat wirklich viel zu bieten und auch das Leben in Brasília hat mir gut gefallen. Ich habe viele interessante Eindrücke bekommen und nette Menschen kennengelernt. Leider war das Semester aufgrund des Streiks und meines Unfalls dennoch etwas chaotisch und herausfordernd für mich. Vieles lief nicht so, wie ich es erwartet hatte, aber rückblickend bin ich froh, diese Erfahrungen gemacht zu haben und auch etwas stolz, dass ich trotz der Hürden nicht das Handtuch geworfen habe. Ich bin dankbar für diesen Auslandsaufenthalt, der mich zumindest persönlich doch sehr weiter gebracht hat. Brasilien ist ein tolles Gastgeberland und man kann hier eine sehr gute Zeit haben! Einzig die Sprache sollte man zumindest ein bisschen beherrschen, das macht vieles einfacher! 😊

Anna Zerhoch
Anna.K.Zerhoch@student.uibk.ac.at

Hier noch ein paar visuelle Eindrücke meiner Zeit in Brasília....



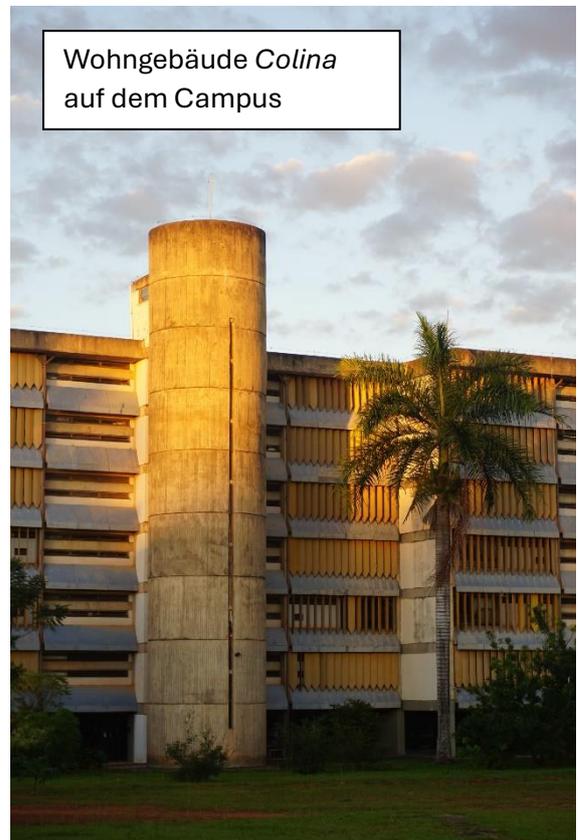
Mensa



Hauptgebäude UnB



Hauptgebäude UnB

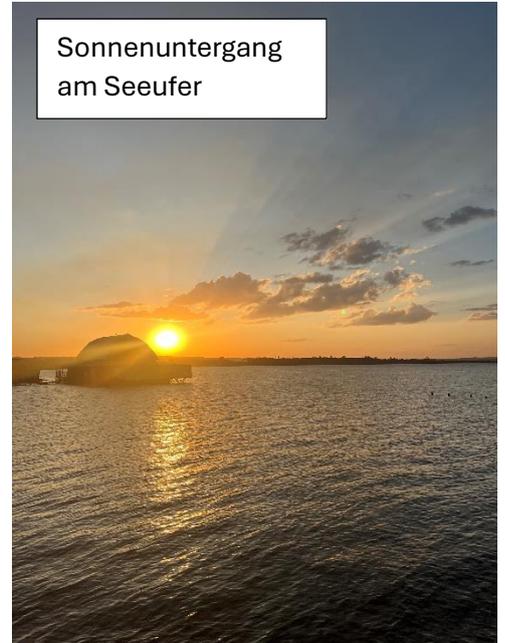


Wohngebäude Colina
auf dem Campus

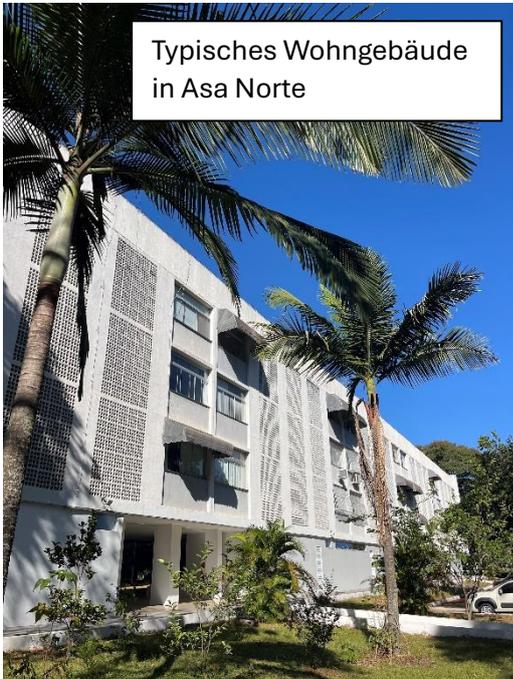
Nationalmuseum und
Kathedrale von Brasília



Sonnenuntergang
am Seeufer



Typisches Wohngebäude
in Asa Norte



Blick auf den See



Forró-Bar am Abend in Asa Norte

